Aktion Monte Redondo e.V.

Seit mehr als 40 Jahren

Hilfe für Kinder in Kolumbien

AKTION MONTE REDONDO

Gemeinnütziger Verein in Offenbach am Main

Förderung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, Weiterbildung von Erwachsenen aus den Armenvierteln in und um Bogotá, Kolumbien.

Was ist die Aktion Monte Redondo?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der 1978 von einer kleinen Gruppe, u. a. aus Gemeindemitgliedern der Pfarrei St. Elisabeth bestehend, in Offenbach gegründet wurde.

Der Name „Monte Redondo“ ist von einem Ort abgeleitet, der ca. 60 km von Bogotá entfernt ist und in dem die *Schwestern vom armen Kinde Jesus* eine von mehreren Schulen unterhalten.

Die vorherrschende Armut im Lande ist für uns kaum vorstellbar und lässt ein menschenwürdiges Dasein für viele Familien unmöglich sein.

Von Bogotá mit seinen 10 Millionen Einwohnern ist bekannt, dass ganz extreme soziale Gegensätze vorherrschen. Neben dem Wohlstand der Oberschicht im Norden der Stadt gibt es das menschenunwürdige Elend der Bewohner der ausgedehnten Slums im Süden.

Viele Kinder leben in diesen Slums und haben keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen und eine Ausbildung zu erhalten.

Die *Schwestern vom armen Kinde Jesus* ermöglichen diesen Kindern eine qualifizierte Schulausbildung, die ihnen eine bessere Zukunft geben soll.

Was unternimmt die Aktion Monte Redondo?

Wir unterstützen die Schwestern vor Ort, in dem wir seit 40 Jahren finanzielle Hilfe geben. Bisher haben wir unter anderem den Bau von Schulen und Kindergärten unterstützt. Wir überweisen monatlich feste Beträge,

- damit möglichst viele Kinder ein warmes Essen erhalten können,
- für zwei Lehrergehälter,
- für die Alphabetisierung von 150 Kindern und Müttern in Cazucá.

Wie setzen wir unsere Hilfe um?

Die *Schwestern vom armen Kinde Jesus* sind seit 1937 in Kolumbien aktiv.

Mit den zwei Privatschulen und den Spenden finanzieren die Schwestern ihre sechs Sozialeinrichtungen. Diese haben ganz unterschiedliche Schwerpunkte. Von Schulen über Betreuungseinrichtungen für Kinder sowie Kindergärten bis zu medizinischen und seelsorgerischen Betreuungsangeboten ist alles dabei.

Wir stehen mit den Schwestern im ständigen Kontakt über das Mutterhaus in Aachen oder direkt mit Kolumbien über die deutschsprachige Kolumbianerin Schwester Clara Alica und die gebürtige deutsche Schwester Johann Baptist.

Alle paar Jahre reisen Vorstandsmitglieder auf eigene Kosten nach Kolumbien oder eine Schwester aus Kolumbien besucht uns in Offenbach. So sind wir immer gut über die Arbeit und die finanzierte Hilfe informiert.

Wie finanzieren wir unsere Hilfe?

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden, auch anlässlich runder Geburtstage
- Erlöse aus Veranstaltungen

Jeder Spenden-Euro kommt an

Der Vorstand der Aktion Monte Redondo arbeitet ehrenamtlich. Es entstehen keine Verwaltungskosten, sodass jeder Euro bei den Kindern ankommt.

Wir wissen, dass unsere Hilfe für die arme Bevölkerung das Elend dort nicht beseitigt. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass nur die Hilfe zur Selbsthilfe vielen armen Kindern helfen wird, einen Ausweg in eine bessere Zukunft zu finden.

Die von uns unterstützten Einrichtungen der Schwestern

Überblick

Fast 100 Jahre nach der Gründung des Ordens der *Schwestern vom armen Kinde Jesus* in Aachen nahmen einige wenige deutsche Schwestern 1937 die Arbeit in Bogotá/Kolumbien auf. Zunächst ganz bescheiden in einem Wohnhaus. Alles nahm seinen Anfang mit einer kleinen Schule für Mädchen. Die Lebensbedingungen für die ersten Schwestern waren sehr hart und ärmlich. In der Zwischenzeit sind hieraus zwei Privatschulen, mit denen u. a. die Sozialstationen finanziert werden, geworden.

Im Laufe der Zeit haben sich das Aussehen und die Aufgaben der Sozialstationen, die sich in den Armenvierteln der Hauptstadt befinden, grundlegend geändert. Momentan werden in fünf verschiedenen Einrichtungen rund 2.000 Kinder und Jugendliche betreut. In allen Einrichtungen zusammen rund 3.500 Kinder, um die sich 80 Schwestern und viele Angestellte kümmern. In den Vordergrund der Sozialeinrichtungen ist neben der Linderung der materiellen Not die Ausbildung der Kinder getreten. Denn die Kinder und Jugendlichen haben nur dann eine Chance, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten, wenn sie auch über ausreichende Bildung verfügen.

Die Schulen und die Schulabschlüsse unterliegen staatlichen Regeln und Vorschriften. Jedes Jahr verlassen rund 250 Kinder die Schulen mit qualifizierendem Abschluss. Manche sogar mit Stipendien für in- und ausländische Hochschulen.

Bilanz der Hilfe

In 40 Jahren haben wir Spendengelder von **1.518.287 €** für folgende Zwecke und Einrichtungen verwendet:

nach Zweck

	Summe
Lehrergehälter in Monterredondo und Alphabetisierung in Cazucá	232.445 €
Essenszuschuss in Monterredondo und Cazucá	328.544 €
Gebäude, Infrastruktur, Fahrzeuge, Unterrichtsausstattung in Belén, Monterredondo, Bosa, Facatativá und Cazucá	801.381 €
Kleiderversand	155.917 €

nach Einrichtung

	Summe
Monterredondo	886.110 €
Cazucá	206.800 €
Belén	143.142 €
Bosa	100.754 €
Supía	17.895 €
Facatativá	7.669 €
ohne feste Einrichtungsbindung – Kleiderversand (73 Tonnen von 1979 bis 2018)	155.917 €

Monterredondo

Von einer Erholungsstätte für die Schwestern zu einem neuen Wirkungskreis

Bogotá liegt auf 2.500 Meter Höhe. Die Luft ist hier oben dünn. Dies macht für die Schwestern ständige Aufenthalte im tieferen Land nötig. Auf der Suche nach einem geeigneten Aufenthaltsort zur Luftveränderung wurden die Schwestern auf einen Ort in den Bergen von Monterredondo, zwei Stunden Fahrt östlich von Bogotá, fündig. Neben der kleinen hässlichen Siedlung entlang dem krummen Bergweg bauten ihnen Studenten ein Ferienhäuschen. Aber als die Schwestern sahen, wie arm und ungebildet die zerstreut lebenden Bergbewohner waren, beschlossen sie 1972, eine kleine Schule zu beginnen. 80 % der Bewohner aus den umliegenden Bergdörfern waren damals Analphabeten. So wurde der Ferienort doch wieder zum Arbeitsplatz, diesmal zur Bildung der armen Kinder aus den Bergen, die oft stundenlang zu Fuß laufen mussten, um bei den Schwestern etwas Unterricht zu bekommen.

Die Essensausgabe in Monterredondo

Die Schwestern sahen die Armut der Bergkinder, die zwar zur Schule kamen, oft aber wegen Übermüdung und vor allem wegen totaler Unterernährung einfach nicht imstande waren, ihre Aufmerksamkeit auf den Unterricht zu richten. Daher ergriff man die Initiative, ein „Restaurant“ für die Bergkinder einzurichten: jeden Mittag wurde an 250 Kinder Essen ausgegeben. Die Schwestern baten um eine ganz kleine Vergütung; sie wollten die Bevölkerung mit der Gratisausgabe der Mahlzeiten nicht zum Betteln erziehen.

Das friedliche Monterredondo im Sperrfeuer der Guerilleros und der Verbrecherbanden in den 90er Jahren

Die bergige, waldreiche Umgebung wurde in den 90er Jahren zum Unterschlupf für verschiedene politische Widerstandsgruppen. Hierzu gesellten sich ganz ordinäre Verbrecherbanden. Unauffindbar für die Soldaten, die aus dem ganzen Land stammten und daher das Gebiet nicht kannten. Die Menschen in den kleinen Dörfern um Monterredondo wurden von ihnen erpresst. So wurden Essen, Waffen und Geld mit Gewalt von den Rebellen eingetrieben. Für die Schwestern wurde es zu gefährlich in die Bergdörfer zu gehen.

Die harten Lebensbedingungen in Monterredondo

Auch heute ist das Leben in den Bergdörfern noch hart. Die Männer arbeiten als Tagelöhner oder bebauen ein karges Stückchen Land. Am Sonntag strömen die Menschen aus den Bergdörfern auf dem Markt zusammen, um ihre wenige Ware zum Kauf anzubieten. Davon kaufen sie die dringend benötigte Kleidung und Kerzen, da es in den Bergsiedlungen oftmals keine Elektrizität gibt. Es herrschen oft raue Sitten. Durch die Armut getrieben, suchen viele Männer ihr Heil im Alkohol. Kinder und Frauen werden oft geschlagen. Die Zahl der unehelichen Beziehungen hat erheblich zugenommen und immer mehr Minderjährige bekommen Kinder.

Trotz der Härte des Lebens und der eigenen Schwächen ist in all den Jahren bei den Menschen ein christliches Gewissen entstanden. Der alte Glaube an Schamanen ist aber weiterhin anzutreffen. Das Analphabetentum konnte bei den Jüngeren stark zurückgedrängt werden.

Praktische Hilfe für die Schwestern

Um die Schwestern in ihrer Arbeit zu unterstützen hat die Aktion Monte Redondo mittlerweile über 800.000 € Spenden überwiesen. Dem Institut Clara Teresia war von Anfang an eine Landwirtschaft angegliedert. Hier bauen die Schwestern Gemüse an, halten Vieh, versorgen damit die Schule von Monterredondo und bringen die übrigen Erzeugnisse zu den anderen Sozialeinrichtungen der Schwestern. Deshalb hat der Verein in den Anfangsjahren bei der Anschaffung eines Traktors, einer Häckselmaschine und einer Melkanlage geholfen. Für die Fahrten der *Doctora* zur ärztlichen Versorgung der Landbevölkerung in den Bergen wurden Spenden für Jeeps gesammelt. Als die staatlichen Behörden verlangten, auch weiterführende Klassen zu unterhalten, half die Aktion Monte Redondo e.V. beim Ausbau der Schule.

Kleinbetriebe statt Landwirtschaft

Das Gymnasium hat in den letzten Jahren eine andere Richtung genommen. Wenn zuvor die Landwirtschaft im Unterricht an erster Stelle stand, so liegt der Fokus jetzt auf Kleinbetrieben. Die Schülerinnen und Schüler erfahren neben der akademischen Ausbildung eine Unterrichtung, wie man Kleinbetriebe organisiert und gründet.

Bestandteil der Einrichtung ist auch ein Internat. Hier werden Mädchen betreut, erzogen und in christlichen Werten herangebildet. Alles in der Hoffnung, dass sie all das in die Tat umsetzen, was sie bei den Schwestern an Erziehung und Ausbildung erhalten haben.

Die Kinder

Im Kleinen Frieden stiften

Viele der Schülerinnen in den Einrichtungen der Schwestern sind mit Vertreibung, Gewalt und Armut groß geworden. So in den Einrichtung von Bosa, Belén und Cazucá. Für den Frieden können die Schwestern nicht sorgen, aber sie wollen Werte vermitteln, eine Ausbildung mitgeben und so im Kleinen Frieden stiften.

Die Absolventinnen finden Arbeit, können sich und ihre Familien ernähren und sind wertvolle Botschafterinnen für den friedlichen Aufbau in ihrem Umfeld.

Geschwisterlichkeit, Solidarität und Respekt

Im Leben der Mädchen übernehmen die Schulen der Schwestern eine wichtige Rolle. Gerade die Werteerziehung ist den Schwestern wichtig. Geschwisterlichkeit, Solidarität und Respekt zu erfahren und einzuüben ist mindestens so wichtig wie die gute Ausbildung. Ein Beispiel hierfür ist das Bankett der Solidarität. Hierzu gestaltet

eine Klasse einen kleinen Impuls. Danach beten alle das Vaterunser und zu verschiedenen Liedern trinken alle ein Getränk aus Zuckermelasse und Wasser und essen ein kleines Brötchen. Das Bankettgeld kommt dann einem guten Zweck zugute. Damit sollen alle Mädchen lernen, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind und dass sie mit dem kleinsten Beitrag etwas bewegen können.

Alle zwei Monate wird in den Schulen ein Wert ausgewählt, wie z. B. Wahrheit, auf den dann besonders geachtet wird. Zum Abschluss wird zum Thema ein Rollenspiel aufgeführt (Wahrheit = Pinocchio) und aus jeder Klasse wird eine Schülerin ausgezeichnet, die den Wert am besten gelebt hat. Bei den Auszeichnungen werden die Schulhymne und die Hymne Kolumbiens gesungen. Es ist für alle sehr bewegend und schweißt sie zusammen.

Mädchen berichten über ihre Dankbarkeit

So werden bis zu 3.500 Kinder in den Einrichtungen der Schwestern aufgenommen und erzogen. Über die Dankbarkeit der Mädchen über ihre Aufnahme in den Einrichtungen in Bosa berichten die folgenden Erzählungen.

…Angie ist 15 und lernt in der 8. Klasse. Sie wohnt mit ihrer Mutter in der Garage einer Tante, in die nicht viel mehr als zwei Betten und Schränke hineinpassen. Angie schreibt: „Als wir nach Bosa kamen, hatten wir nichts. Wir leben von dem, was die *Schwestern vom armen Kinde Jesus* uns

geben und den Lebensmitteln von der Tante. Meine Mutter verdient etwas als Botin und mit dem Verkauf von Kaffee und Kräutertee. Sie kämpft, um mir zu helfen, koste es was es wolle.“ Über sich sagt sie: „Ich bin fröhlich, aber auch nachtragend und lasse mich von anderen beeinflussen. In dieser Schule zu lernen macht mich glücklich. Ich bemühe mich sehr, ich möchte später Ärztin oder Polizistin werden.“

… Dahaiana ist 15 und in der 9. Klasse. Sie schreibt: „Trotz meiner Flecken im Gesicht haben mich die Mitschülerinnen von Anfang an freundlich aufgenommen. Ich liebe und respektiere sie sehr. In der Schule lerne ich viel und bin fleißig. Ich bin Mitglied der liturgischen Tanzgruppe. Beim Tanzen fühle ich mich voll Frieden, fast in einer anderen Welt, ohne Konflikt und voll Freude. Meine Mutter hat sich von meinem Vater getrennt. Er misshandelte sie, sogar während der Schwangerschaft. Sie hatte oft nicht die Nahrungsmittel für uns Kinder, und bat in den Geschäften um etwas zu essen. In der Zukunft möchte ich einen Beruf ausüben, Geld verdienen, ein Haus für meine Mutter kaufen, um ihr zu danken für alles, was sie für meinen Bruder und für mich getan hat.“

Starker Applaus, der ihnen gut tut

Die Kinder der pädagogischen Werkstatt in Cazucá musizieren, tanzen und spielen Theater. Damit sie vorführen können, was sie gelernt haben, organisieren die Schwestern alljährlich in den Privatschulen Aufführungen. Für alle sind die Leistungen der Kinder aus dem Elendsviertel beeindruckend. Mit Freude, Konzentration und Ernst gehen die Kinder ihre Aufführungen an und werden mit starkem Applaus belohnt, der ihnen gut tut.

Um den Kindern aus den Slums umsonst Unterricht und Nahrung geben zu können, führen die Schwestern in Bogotá und Facatativá zwei Privatschulen für Mädchen aus besser gestellten Kreisen. Mit diesem Geld können sie den armen Kindern helfen.

Geistlicher Reichtum des Glaubens

Ob es nun um die Armenschulen oder um andere Schulen geht: Überall wird den Kindern auch der geistliche Reichtum des Glaubens von den Schwestern vorgelebt und weitergegeben.

Die Mädchen aus den beiden Privatschulen sammeln jedes Jahr Geld, um zwei armen Familien ein Obdach zu verschaffen. Hierfür verzichten sie auf eine Klassenfahrt, laden zu einem Festmahl ein, bei dem es nur Brot und etwas zu trinken gibt, und lassen sich immer etwas Neues einfallen, bis sie das Geld zusammen haben. So wurde z. B. eine Familie glücklich gemacht, deren Vater an den Rollstuhl gebunden ist, und deren Mutter an Krebs verstarb und vier Kinder im Altern von 1-9 Jahren hinterließ.

Die *Doctora* – Ärztin der Armen
Schwester Johann Baptist

Es ist 4 Uhr morgens in Cazucá, wenn die ersten Patienten sich in die Schlange stellen. Gegen 8 Uhr öffnet dann Schwester Johann Baptist die Tür. Die *Doctora* ist Ärztin und Seelsorgerin in einer Person. Sie und ihre Krankenstation, die neben der Kindertagesstätte und der pädagogischen Werkstatt liegen, sind eine wichtige Anlaufstation des Projektes der Schwestern in Cazucá.

Angefangen von Säuglingen über Kinder aller Altersstufen bis hin zu Erwachsenen jeden Alters werden von der *Doctora* behandelt. Alleinerziehende Mütter, deren Kinder Drogenprobleme haben, aber auch die alten Alleinstehenden, um die sich niemand kümmert. Alle warten geduldig, bis sie an die Reihe kommen. Viele leben vom Tagelohn, d. h. von der Hand in den Mund. Eine Erkrankung ist oft ein Drama in doppelter Hinsicht. Es gibt Krankenversicherungen für diejenigen, die eine feste Arbeit haben. Die alten Leute, die Tagelöhner und die Bettler sind von der Stadt her versichert, müssen aber für jeden Arztbesuch 5 oder 10 % des Honorars bezahlen und bekommen nur Paracetamol verschrieben. Deshalb kommen Viele zu Schwester Johann Baptist in die Sprechstunde. Hier bekommen sie die nötigen Medikamente und müssen nicht viel dazu bezahlen. Die Medikamente werden allesamt durch Spenden finanziert.

Manchmal dauert das Gespräch mit den Patienten aber auch länger; sie erzählen von ihren Problemen und die Schwester hört ihnen zu. Viele haben niemanden, mit dem sie vertraulich sprechen können. Oft sind so viele Patienten da, dass es kaum Zeit zum Mittagessen gibt.

Die *Doctora* sagt:
„Es ist eine schöne Arbeit. Die Menschen sind sehr dankbar. Bei den Armen zu arbeiten ist ein Geschenk. Man gibt nicht nur, sondern empfängt viel.“

Die **Aktion Monte Redondo** hat die Arbeit der *Doctora* in den Bergen von Monterredondo in den 80er und 90er Jahren mit der **Finanzierung von Geländefahrzeugen** unterstützt. Nur hierdurch konnte die *Doctora* die Armen in den abgelegenen Gebieten erreichen. Daneben wurden auch **Kosten für Medikamente** vom Verein übernommen.

In Cazucá hat der Verein die Arbeit der *Doctora* mit **12.000 € für den Bau des Arztzentrums** unterstützt. Dem Verein Aktion Monte Redondo liegt die Arbeit von Schwester Johann Baptist sehr am Herzen.

40 Jahresfeier – mit Schwester Johann Baptist

Die Aktion Monte Redondo konnte zu ihrer 40 Jahr-Feier im April 2018 Schwester Johann Baptist aus Kolumbien in Offenbach begrüßen.

Einen würdigen Rahmen für dieses Jubiläum schuf Pfarrer Pycia mit einem Festgottesdienst in St. Elisabeth. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst durch Orgel- und Flötenspiel. Schwester Johann Baptist hatte Gelegenheit von Kolumbien und ihrer Arbeit in den Armenvierteln in und um Bogota zu berichten. Mit ihren lebhaften Schilderungen brachte sie den Besuchern des Gottesdienstes die Situation der von ihr betreuten Menschen näher. Auf dem im Anschluss stattfindenden Empfang des Vereins Monte Redondo im Pfarrzentrum nutze der Vorstand die Gelegenheit der Schwester eine Spende von 10.000 € zu übergeben. Überglücklich mit dieser Spende im Gepäck reiste sie zurück nach Kolumbien um damit die dringend benötigten Medikamente für die arme Bevölkerung in Kolumbien zu kaufen.

Aktion Monte Redondo e.V. Gemeinnütziger Verein

erreichbar über:

Mail: aktion-monte-redondo@gmx.de
web: www.aktion-monte-redondo.de

Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth
Richard-Wagner-Straße 73
63069 Offenbach am Main

Tel: 069/831665

Vorstand

Vorsitzende:	Andrea Bedel, Karl Galla und Leonhard Gallei
Kassierer:	Margit Jung und Josef Simon
Schriftführer:	Thorsten Pippert und Martin Bedel
Beisitzer:	Heike Bedel, Roland Opitz, Gabriele Simon und Bernhard Weisrock

Spendenkonto

Städtische Sparkasse Offenbach

IBAN: DE91 5055 0020 0009 0038 00 BIC: HELADEF1OFF

Mitgliedsbeitrag: monatlich 3 €

Zusammenstellung der Texte und Fotos: Thorsten Pippert
Satz und Gestaltung: Norbert Wolf

AKTION
MONTE REDONDO E.V.